

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 43.

Donnerstags, den 12. Februar.

1835.

Das Wirken der Gemeindeordnungen. (Beschluß.)

Schlechte Wahlen sind noch kein Beweis von Ungeschicklichkeit im Wählen. Einigen Einfluß mag die Unkenntniß der Wichtigkeit der Sache haben, die sich im Laufe der Zeit verlieren wird. Wesentliche Ursache ist aber nur die bereits erklärte Indifferenz. Aber reif und mündig zum Wählen ist das Volk jetzt und war es zu jeder Zeit; früher vielleicht mehr, als in dem Augenblicke der Gegenwart. Würden diese Gemeindebehörden dem Volke wahrhaft wichtig, wären die Zeiten danach, alle Geisteskräfte, Gefühle und Interessen auf den Ausgang solcher Wahlen zu spannen, wahrlich es würde sich zeigen, daß das Volk trefflich weiß, wem es sein Vertrauen zu schenken habe. Ja die niederen Stände verstehen das besser, als die höheren. Hierin wahrhaft ist Volkstimme Gottesstimme. Ein Fürst irrt sich leichter in der Wahl eines Ministers, als das Volk in der Wahl eines Vertreters, wenn es mit ganzer Seele bei dem Geschäft ist. Keine Prüfung kann über den Geist, keine Untersuchung über den Charakter eines Mannes so richtige Auskunft geben, als eine freie, einmüthige und ernste Volkswahl. Zu den Wahlen aber, die in Gemeindefachen den Bürgern überlassen sind, bedarf es keiner Rücksicht, als des allgemeinen Vertrauens in Einsicht und redlichen Willen. Die Magistratsglieder sollen dieselben Eigenschaften und außerdem noch in der Regel gewisse speciellere Gaben besitzen, welche das Volk nicht so leicht beurtheilen kann. Dafür werden sie aber auch erst von den Gemeindevertretern gewählt, und diesen sollte man doch die nöthige Reife und Mündigkeit zutrauen. Aber das ist gewiß, wo eine Volkswahl gelingen soll, da muß das Volk die Ueberzeugung haben, daß es sich um eine volksthümliche Wirksamkeit handele. Es wird schwerlich einen guten Steuer-

beamten, aber es würde gewiß einen trefflichen Friedensrichter im englischen Sinne wählen.

Die Theilnahme der unbesoldeten Mitglieder der Rathscolliegen soll sich nicht bewähren? Wir gestehen, daß wir diese Theilnahme stets für etwas Nützliches und Pöbliches, aber, bei dem Bestehen einer Gemeindevertretung, nie für etwas unbedingt Nöthiges gehalten haben. Sie ist ein Pfand des Vertrauens mehr, und deren kann es nie zu viele geben. Sie verhindert ein Wiedererwachen des stabilen Corporationsgeistes; doch diesen zu bekämpfen, müßte eine kräftige Controle schon ausreichen. Aber allerdings liegt es in der Natur der Sache, daß Geschäfte, welche ihren Mann ganz in Anspruch nehmen, in unsrer Zeit nicht als Nebensache betrachtet werden können. Sie zur Hauptsache machen, können nur bezahlte Beamte und reiche Mäßigänger. Letztere sind in der Regel nicht die besten Mitglieder des Staates. Folglich ist es allerdings eine unrichtige Ausführung einer an sich guten Idee, wenn die unbesoldeten Magistratspersonen durch die städtischen Geschäfte in ihrem sonstigen Lebensberufe behindert werden. Es muß aber eine solche Behinderung an allen den Orten stattfinden, wo man Mühe hat, Candidaten für eine an sich ehrenvolle, der Eitelkeit schmeichelnde und vielfach interessante Wirksamkeit zu erlangen. Man hat ja nicht die nämliche Schwierigkeit in Bezug auf die Stadtverordneten, deren Wirksamkeit weniger in die Augen fallend ist. Folglich scheint es, als würde jene Schwierigkeit zu heben seyn, wenn diese Mitglieder der Magistrate nicht mehr, oder doch wenig mehr, als die Stadtverordneten, zu thun hätten. Theilnahme an den Beratungen des Collegiums mit Sitz und Stimme, und daß nichts Wichtiges, nichts, was auf Rechte und Interessen der Bürger Einfluß hat, ohne sie beschlossen werde, ist eine Hauptbedingung ihres

Wirken. Aber daß diese Theilnahme auch für leere Formalien, für außerwesentliche Handlungen, für Geschäfte, die ein Mal wie das andere Mal abgemacht werden, gemißbraucht wird, ist ein Fehler, und die Bürgermeister z. B. könnten Vieles ohne Beisein der Rathsglieder recht füglich abthun. Recht eigentlich das Fach dieser Mitglieder ist die reine Gemeindeverwaltung, die keinen andern Geist erfordert, als den des eignen guten Haushalters, und auf diese ist wohl auch die ganze Idee von Haus aus berechnet. Sie sollen sie übrigens nicht selbst führen, sondern leiten und beaufsichtigen. Wären ihre Geschäfte hierauf beschränkt, so würden sie schwerlich über Ueberbürdung klagen. Aber weit mehr als diese Sachen machen den Gemeindebehörden die obrigkeitlichen, polizeilichen und commissarischen Functionen zu thun, die ihnen der Staat übertragen hat. Daß auch dabei eine Mitwirkung, oder doch ein zeitraubendes Beiwohnen, von diesen Männern verlangt wird, ist eine Hauptursache ihrer Beschwerden. In diesen Geschäften liegt auch zugleich die Veranlassung zu vielfachen Kränkungen, Aerger und erlittenem Unthun. Der besoldete Beamte wird bezahlt, dieß Alles zu verschmerzen, aber umsonst kann man es Niemandem zumuthen.

Sieht man nun auch, daß das Uebel nicht in dem Institute, sondern in der Ausführung lag, so ist ihm damit doch nicht abgeholfen, und der Grund dieser Ausführungsweise war sehr natürlich. Man wollte nicht bloß reformiren, man wollte auch ersparen. Zu letzterem hatte man einen doppelten Weg: entweder die Geschäfte vereinfachen, um mit wenigen besoldeten Beamten auszulangen, oder aus gleichem Grunde einen Theil derselben unbesoldeten Magistraten aufwälzen. Man hat den letzteren Weg eingeschlagen. Man hat überall die Rathscolliegen auf wenige besoldete Mitglieder reducirt, und diese können bei dem besten Willen nicht auskommen. Nun wird man sich helfen wollen, indem man neue besoldete Stellen einführt, das wird aber die ganze Sache theurer machen, als sie erst war, und wir haben kein Geld übrig. Man thäte daher besser, mit einer Vereinfachung der Geschäfte einen Versuch zu machen. Das Formen-, Tabellen- und Vielschreibereiwesen, das im Staate wuchert, greift auch in den Städten um sich. Fort damit! Jenes Vorherrschende des juristischen Elementes, der obrigkeitlichen, polizeilichen, commissarischen Functionen, hat auch den Nachtheil, daß der steife, förmliche,

weitschweifige Geist, der ihm eigen ist, auch auf die anderen Angelegenheiten übertragen wird, die an sich zu einer einfachen und natürlichen Behandlung einladen. Tilge man diesen Geist aus! Vom Staate aber fordere man, daß er das, was seine Sache ist, nur durch eigene Kraft thue, und allgemeine Angelegenheiten nicht auf Kosten Einzelner besorge! — Es fehlt an Leuten, die auf den Kern der Sache gehen und überall das Nöthige auf kurzem, kräftigem Wege zu bewirken wissen. Die Geschäfte sind lange nicht so viel und so schwierig, wie sie gemacht werden. Lächerlich, wenn man neulich aus Kurhessen schrieb, man werde auf dem Lande keine tauglichen Subjecte für die neuen Gemeindeämter finden. Vielleicht keine, die sich für eure unnützen Formalien eignen, und eine kleine Landgemeinde im Style eines großen Weltreichs verwalten könnten. Aber um die Angelegenheiten deutscher Gemeinden mit Einsicht und Treue zu ihrem wahren Besten zu leiten, giebt es in Deutschland, unter Bürgern und Bauern, geeignete Männer genug.

Ein höchst merkwürdiges Buch.

Den dringenden Bitten des Verf. nachgebend, machen wir die Leser auf eine Erscheinung in der literarischen Welt aufmerksam, welche zu den wunderbarsten Erzeugnissen des menschlichen Geistes gehört, die uns seit langer Zeit vorgekommen sind.

Der Titel dieses Buches ist:

„Victoria! Eine neue Welt! Freudevoller Ausruf in Bezug, daß auf unserm Planeten eine wichtige Temperatur-Veränderung, hinsichtlich der Vermehrung der atmosphärischen Wärme im Klima unsers nördlichen Europa's eingetreten ist. Herausgegeben von F. v. Brandenburg. Auf Kosten des Verf. Memel 1834.“

Die Vorrede, oder vielmehr die Dedication an zwei Freunde, lautet folgendermaßen: „Wenn anders, als nur der Freundschaft könnte ich dieses Werkchen weihen, ein Werk, dessen Inhalt, ohne die Bescheidenheit zu verletzen, doch so gehaltvoll und dessen Essentielles, durch die Verwirklichung im Erfolge, nun, so zu sagen, zum Gesetze der Welt geworden ist.“

Nur die Freundschaft, das schönste Geschenk derselben Natur, welche ich hier in ihrer verjüngten Kraft besinge, nur sie beseele mich hierzu, und im Vollgefühl derselben weihe ich den Freunden die Secundarien meiner noch jugendlichen Literatur.“

Das ganze Buch besteht eigentlich nur aus drei Seiten, denn die übrigen 45 sind „Erläuternde Notizen“, welche dem Texte folgen und durch Zahlen (z. B. „Notize 1.“) mit diesem verbunden sind. Wenn wir nicht fürchten müßten, des Nachdrucks eines ganzen Buchs beschuldigt zu werden, so würden wir die drei kleinen Octavseiten hier mittheilen, und wir zweifeln nicht, daß sich der Leser höchlich daran ergötzen würde. Doch wir begnügen uns mit den Anfangsworten, aus welchen der Geist des Ganzen genugsam erhellen dürfte. Sie lauten wörtlich so:

„Victoria, eine neue Welt! — Der Erdball begehe ein Fest. — Alles, was da lebt, und auch Flora, freue sich!! (Notize 1). Der Greis möge sich verjüngen und der Jüngling nun in sehnsuchtsvoller Erwartung einem Alter entgegensehen, in welchem eine verjüngte, für Vegetation und extensiveres animalisches Leben günstigere (vielleicht antedeluvianisch heiße) Sonne seine Haare bleichen wird!!“

Nachklang des Festgesangs
der Jubelhochzeit des Herrn J. G. Thies,
und seiner Jubelbraut, geb. Harpt.
am 9. Februar 1835.*)

Mel.: Wie groß ist des Allmächtigen Güte etc.
Des Erzes Silbertöne rufen,
Der Kirchen Pforten öffnen sich,
Und von des Hochaltars Stufen
Ertönt ein Festlied feierlich.
Seht, dort die Hochbeglückten Beide,
Sie knüpften einst mit Gott das Band,
In ihrem Auge blüht die Freude,
Und wieder steh'n sie Hand in Hand.

*) Die Veranlassung zu dieser Feler ist den Lesern dieses Blattes bereits aus dem menschenfreundlichen Aufruf des Herrn Stadtrath Lampe und des Herrn Heinrich Ploß bekannt, welcher bei dem Publicum die lebhafteste Theilnahme erregt hat. Die Kirche war über-

In funfzig langen Prüfungsjahren
Bestanden sie mit treuem Muth,
Wenn auch die Botten drohend waren,
War Liebe doch ihr höchstes Gut;
Nicht was die Menschen Schätze nennen,
Beglückte ihres Lebens Lauf,
Sie lernten beß're Schätze kennen
Und blickten froh zum Himmel auf.

Die Eintracht war in ihren Seelen,
Ihr frommes Herz dem Herrn geweiht,
Sie ließ sie stets das Beste wählen,
Und so verging die lange Zeit,
Und in der goldnen Hochzeit Glanze
Seht All' das wackre Jubelpaar,
Die Braut im goldnen Myrthenkranze,
Vor Gottes heiligem Altar.

Bei des Gesanges Silbertönen
Erhebt Sein Herz sich Himmel an,
Umringt von Enkeln und von Söhnen
Beginnt es seine neue Bahn.
Und bei der Kirche Gruß und Segen
Fühlt es der Frommen Himmelstaut,
Und zu der Zukunft fernern Wegen
Schlägt im Vertrauen die treue Brust.

Wenn nach vollbrachtem Lebenspfade
Des Lebens Sonne untergeht,
Dann gehn sie zu dem Thron der Gnade,*)
Wo hoch die Friedenspalme weht,
Wo ew'ge Sonnen himmlisch glänzen,
Da wird der Frommen Glück erhöht,
Ein Seraph wird sie segnend kränzen,
Und ewig dann ihr Heil besteht.

D. D — ch.

füllt, in welcher Herr D. Klinckhardt eine erhebende Rede hielt. An reichen Spenden wird es auch nicht gefehlt haben und vielleicht lassen sich dadurch dem greisen Paare die letzten Lebenstage dauernd versüßen.

*) Anspielung auf die gemüthvollen Schlussworte der herzerhebenden Traureden des Herrn D. Klinckhardt.

Berichtigungen. Im gestrigen Tageblatte ist auf der ersten Seite, Sp. 2, Z. 16 v. o. statt Lehretat zu lesen Lehreretat, und auf der zweiten Seite, Sp. 1, Z. 18 v. o. nach „hinsichtlich der“ das Wort „der“ einzuschalten.

Redacteur: D. A. Barthausen.

Nothwendige Subhastation. Von dem Stadtgericht zu Leipzig soll das auf einer, dem hiesigen Johannis-Hospitale erbzinspflichtigen Stelle erbaute, sub Nr. 1876 in der Johannisvorstadt und zwar in der Friedrichsstraße unter Nr. 37 allhier gelegene und Herrn Johann Andreas Henkel zugehörige Haus, ausgeklagter Schuld halber,

den Zweiten April 1835.

öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Es wird daher dieses Haus hiermit öffentlich feilgeboten und es haben die Kauflustigen längstens in dem gedachten Termine bis Mittags um 12 Uhr auf dem Rathhause allhier in der Richterstube sich zu melden und ihre Gebote mündlich oder schriftlich zu thun, oder wenigstens zum Licitiren sich anzugeben, im Termine selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn die Thurmuhr auf hiesigem Rathhause Mittags 12 Uhr ausgeschlagen haben wird, mit Proclamation der geschehenen oder noch erfolgenden Gebote, verfahren und ermeldetes Haus nebst Zubehör dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Es ist dieses Haus, wiewohl ohne Rücksicht auf die davon nach dem Versicherungsquantum von 1000 Thlr. zur Immobilien-Brandcasse, ingleichen, zu dem vollen Ansage mit 10 Thlr. 17 Gr. 4 Pf. alljährlich zum Stadtschulden-Eiligungsfonds zu entrichtenden Beiträge auf 2860 Thlr. gerichtlich gewürdert worden, wie solches nebst einer genauen Beschreibung des Hauses und seiner Nutz- und Beschwerden aus den, der im Durchgange des hiesigen Rathhauses aushängenden Bekanntmachung beigefügten Taxationschriften zu ersehen ist. Leipzig, den 16. Januar 1835.

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Winter, Stadtrichter,
Ritter des R. S. Civ. = Verd. = Ordens.

Berger, Actuar.

Die malerische Reise um die Welt,

britte und letzte Abtheilung, ist dem Wunsche des verehrten Publicums zu Folge noch bis zu dem 14. zu sehen.

Reichsstraße: von 10 Uhr Morgens bis 9 Uhr Abends.

Cornelius Suhr, aus Hamburg.

Bei Georg Wigand (Nicolaisstraße, Quandts Hof) ist zu haben:

Neuestes, vollständigstes und geprüftes

Kochbuch

oder

die bürgerliche Küche.

Eine Sammlung von 1000 Vorschriften zur Bereitung der besten, nahrhaftesten und schmackhaftesten Speisen auf die einfachste und wohlfeilste Art.

Herausgegeben von Susanne Nemeth.

Zweite verbesserte und mit 175 Vorschriften vermehrte Auflage.

8. Leipzig, 1835. In Umschlag broschirt 12 Gr.

Magicon

oder die vorzüglichsten Zauberkünste der berühmtesten Taschenspieler Pinetti, Philadelphia, Eckartshausen und Enslin. Eine ausgewählte Sammlung überraschender und sehr leicht auszuführender chemischer, electrischer, galvanischer, magnetischer, optischer, sympathischer und Kartenkunststücke.

Vierte Auflage. 12. Leipzig, 1835. In Umschlag brosch. 12 Gr.

Anzeige. In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Die galanten Krankheiten,
mit ihren Vorboten, Kennzeichen und Folgen,
über ihre Heilart und den Vorsichtsmaaßregeln, um sich vor Ansteckung zu schützen,

von

F. J. Bahnvier.

Preis 4 Groschen.

Leipzig, bei

Adolph Reimann, Nicolaisstraße Nr. 561.

Der Komet ist da!

oder unumstößlicher Beweis, daß der Halley'sche Komet zwischen Mond und Erde schwebend, schon seit zwei Jahren der Erde sehr nahe, alltäglich sichtbar ist. Herausgegeben von F. von Brandenburg. Verkünder einer bessern Temperatur in den Werken „Der Sturz der Cholera morbus“ und „Victoria! eine neue Welt“ — Auf Kosten des Verfassers Preis 4 Gr. Leipzig 1835. In Commission bei Carl Drobisch. —

die
rat
la

W
me
B
gal
ab
ge
de
ha
ni

da
lie
fan
ge
S
ich
B
Le

ist

un
ho

ve

un
be

bi

ve

ge
no
Ro
2

Der Herr Verfasser dieser Schrift, welcher das Schwierigste und Großartigste löste, welcher die Entstehungs-Ursache der Cholera morbus entdeckte und uns den Eintritt einer besseren Temperatur verkündete, deren Genuß uns jetzt zu Theil wird, wird auch hier den Leser nicht unbefriedigt lassen. —

Zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung bei dieser

Winterzeit und den jetzt noch langen Abenden erlaube ich mir einem verehrungswerthen Publicum meine Leihbibliothek bestens zu empfehlen. Eine gute Auswahl und die billigen Leihgebühren (ein Buch kostet 6 Pf., zwei Bücher 9 Pf. und 3 Bücher nur 1 Gr., wofür sie, gegen gleiche Bezahlung, eine Woche geliehen werden) dienen derselben gewiß zur besten Empfehlung. Daß sich aber der Lesefreund auch eine gute Auswahl machen kann, davon giebt das so eben wieder fertig gewordene Erste Heft vom zweiten Bande des Katalogs, welches unentgeltlich ausgegeben wird, den schönsten Beweis. Eine Anzahl der besten neuesten Romane sind darinnen aufgeführt und zu haben; auch finden Freunde der vaterländischen Geschichte in diesem Hefte eine Reihe von Chroniken, die gewiß nicht ohne geschichtlichen Werth sind.

An diese Empfehlung knüpfe ich noch die Bitten:

daß, wer etwa noch einzelne Hefte des Katalogs meiner Bibliothek von Nr. 1 bis 7 unbenutzt liegen haben sollte, mir solche gefälligst wieder zurückzugeben, damit ich sie anderweit benutzen kann. Ferner werden einige geehrte Leser aus meiner Leihbibliothek noch einmal dringend gebeten, mir die längst geliehenen Bücher gefälligst zuzustellen und damit ja nicht länger anzustehen. Sollten vielleicht Manche um des Nachzahlungsbetrags wegen die Zurückgabe verzögern, so werde ich mich deshalb gewiß auch billig finden lassen. Auch ist noch zu bemerken, daß der Erste Band, in 12 Hefen bestehend, gebunden zu haben ist und auf Verlangen, für die gewöhnlichen Leihgebühren, ausgegeben wird.

J. C. Richter, Leihbibliothekar,

Petersstraße Nr. 33, im Hofe links 2 Treppen hoch.

Der Psychometer

ist täglich in den Abendstunden, von 4 Uhr an, Reichstraße, im goldnen Hut, 3 Treppen hoch, zu sehen.

Empfehlung. Ein Pöfchen von circa 500 Bout. 1831r St. Julien, vorzügliche Qualität und schönes Bouquet, habe in Commission erhalten und kann denselben, rücksichtlich der jetzigen hohen Abgaben, als sehr billig empfehlen. Auch sind Probeflaschen à 14 Gr. zu haben bei
Friedr. Heinr. Meißner jun., neuer Kirchhof Nr. 299.

50⁰ unter dem Einkaufspreis

verkaufen wir, um Platz zu gewinnen, von heute an bis zum 21. d. M.:

Franzwein à 3 Gr. die Bout.,
Würzburger Neuberg 1828r à 4 Gr. die Bout.,
Laubenheimer 1831r à 6 Gr. die Bout.,
Hattenheimer 1825r à 6 — — —
Markebronner 1831r à 8 — — —
Forster Traminer 1827r à 9 Gr. —
feinen Meddo Pouillac à 9 — —

im Eimer nach Verhältniss,

und hoffen um so mehr auf schnellen Absatz, da Niemand im Stande ist, zu diesem Preise zu beziehen. Leipzig, den 10. Febr. 1835.

Weinich & Comp., Petersstrasse Nr. 55.

Verkauf. Eine Sendung frischer ausgestochener Auster empfing so eben und verkauft billigst
Dque. Primavesi.

Ausverkauf. Heute und folgende Tage der Woche wird bei Unterzeichnetem ein Ausverkauf

außrangirter Modewaaren

gehalten, als: Kattune 2 Gr. die Elle, Singhams 1 Gr., $\frac{1}{2}$ breite Berliner 2 Gr., engl. Merino's $3\frac{1}{2}$ Gr., gedruckte 4 Gr., $\frac{1}{2}$ breite 12 Gr., Mouffelin-Roben 44 Gr. das Stück, Ball-Roben 24 Gr., Bagdalin-Roben 2 Thlr. 6 Gr., Barege-, halbseidne Flor- und Kattuntücher 2 und 3 Gr., 8- und $\frac{1}{2}$ Umschlagetücher 8 und 10 Gr., Schürzen 2, 4 und 6 Gr. das Stück.

Balenzia-Westen mit Seide 4 Gr., 5 Ellen breiten Spitzengrund 12 Gr. und $\frac{1}{2}$ breit 4 Gr. die Elle, $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ breite halbseidene Zeuge 4 und 6 Gr., $\frac{1}{2}$ groß gedruckte Creptücher 2 Thlr., franz. Indiennes 2 $\frac{1}{2}$ Gr., couleure Sammete 10 Gr., Velvel 2 Gr. die Elle.
Eine große Partie Strümpfe das Duzend 1 $\frac{1}{2}$ bis 2 $\frac{1}{2}$ Thlr.

J. H. Meyer.

Blumen-Samen-Verkauf. Sämereien schönblühender Sommergewächse, in starken Pflanzlöchern oder in Sortimenten, 50 Sorten 2 Thlr., 30 Sorten 1 Thlr., 20 Sorten 16 Gr. u. s. w., ingleichen 23 Sorten engl. Sommerlefkoi 23 Gr., empfiehlt der Gärtner Neumeister, Windmühlengasse Nr. 884.

Zu verkaufen sind zwei Landgüter, eins mit 64 Acker Feld, Wiesen und Holz, das zweite mit 18 Acker Feld, Wiesen und Holz durch Löschner, Burgstraße Nr. 141.

Zu verkaufen sind einige schöne große Gartengrundstücke, desgl. Häuser in den schönsten Straßen und besten Meslagen der Stadt von 10,000 Thlr. bis zu 80,000 Thlr. Darauf Reflectirende erfahren das Nähere durch Löschner, Burgstraße Nr. 141.

Zu verkaufen ist ein geräumiges und gut rentirendes Grundstück nebst einem großen Garten in schönster Lage hiesiger Vorstadt durch G. G. Stoll, Nr. 285, dritte Etage.

Zu verkaufen steht billig ein schöner, grüner zweispänniger Wagen, ganz neu und modern gebaut, bei
D. Lehmann, Ritterstraße Nr. 689.

Zu verkaufen ist billig eine Partie bester bairischer Hopfen, so wie auch eine Partie Packleinwand in verschiedenen Sorten, bei Ferdinand Kandler, Gerbergasse Nr. 1163.

Zu verkaufen ist ein gut gehaltener Wiener Flügel für den festen Preis von 50 Thlr. auf der Quergasse Nr. 1212, zwei Treppen hoch.

Schottischen Zwirn,

in Röllchen, hat erhalten und empfiehlt die

Bandhandlung von J. C. E. Gerhardt, Grimma'sche Gasse Nr. 611.



Americanisches gepresstes Glasgeschirr, welches sich durch Reinheit und Weisse besonders auszeichnet, empfehlen als etwas Neues und sehr Preiswürdiges

Sellier & Comp.



Coul. lederne kurze Frauen-Handschuhe,

gute Waare ohne Flecken, das Paar für 3 Gr. bei

Gebrüder Tecklenburg.

Gesundheits-, Gummi-, Kork- und Haarsohlen,

welche die Füße trocken und warm erhalten, empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Schubert, in Auerbachs Hofe.

Auszu-leihen sind 5000 Thlr. C. G., 7000 Thlr. C. G. und 5000 Thlr. C. G. Das Nähere hierüber in der Katharinenstraße Nr. 415, drei Treppen hoch.

Capitalgesuch. 800 Thlr., 500 Thlr. und 200 Thlr. werden auf ganz sichere Hypotheken auf Landgrundstücke sofort zu borgen gesucht durch Löschner, Burgstraße Nr. 141.

Zu kaufen gesucht werden gebrauchte, doch noch brauchbare Frühbeetsfenster im Brühl Nr. 319, 2 Treppen hoch.

Zu kaufen gesucht wird durch den Hausmann Schumann in Nr. 68 ein gebrauchter, noch gut gehaltener, Spiegel mit Schränkchen.

Anerbieten. Ein tüchtiger Voigt, der mit glaubhaften Attesten versehen ist, findet ein sofortiges gutes Unterkommen. Weiteres ist bei der Madame Dietrich in der alten Post zu erfragen.

Anerbieten. Ein hiesiger Studirender, welcher sich vorzugsweise den Erziehungswissenschaften gewidmet hat, wünscht, um seine unlängst begonnenen Studien fortsetzen zu können, gegen ein sehr billiges Honorar Kindern, welche noch keine öffentliche Schule besuchen, Elementarunterricht zu erteilen. Auch ist derselbe erbötig, größere Kinder oder junge Leute in der Kalligraphie, Orthographie, höheren Arithmetik, Geschichte, Geographie, in der deutschen und französischen Sprache, so wie auch im Clavierspielen zu unterrichten. Sollten resp. Aeltern geneigt seyn, ihm ihre Kinder anzuvertrauen, so werden selbige in der Expedition dieses Blattes das Nähere erfahren.

Anerbieten. Ein mit guten Zeugnissen versehenes in der Küche nicht unerfahrenes Dienstmädchen kann in der Reichsstraße Nr. 432, dritte Etage, einen Dienst finden.

Offene Stelle. In einem hiesigen Manufacturwaaren-Geschäfte en gros ist eine Stelle für Bücherführung offen. Wer darauf reflectirt, wolle seine Adresse unter A. B. C. in der Expedition dieses Blattes niederlegen.

Gesucht wird ein Lehrling von anständigen Aeltern, guter Erziehung und Bildung, welcher Lust hat, das Bürstenmacher-Handwerk zu erlernen, und kann sogleich von Ostern dieses Jahres antreten. Die Anmeldung ist in der Fleischergasse Nr. 767, eine Treppe hoch.

Gesuch. Ein mit guten Zeugnissen versehener junger Mann von 19 Jahren, der eine hübsche Hand schreibt, im Französischen, so wie in den Anfangsgründen der alten Sprachen u., bewandert ist, wünscht sofort als Handlungsdiener, Comptoirist, Secretair oder ähnliches, placirt zu werden. Hierauf Reflectirende wollen gefälligst ihre Adressen der Expedition dieses Blattes mit der Stiffre A. versehen zusenden.

Gesucht wird ein heizbares Stübchen. Adressen sind in der Expedition dieses Blattes unter der Chiffre H. P. abzugeben.

Logisgesuch. Ein junger Mann von der Handlung sucht, sogleich zu beziehen, ein billiges Logis von einer Stube, welches auch in Hof heraus seyn kann. Gefällige Anzeigen werden erbeten unter der Adresse O. R. in der Expedition dieses Blattes.

Miethgesuch. Zwei ruhige Studenten wünschen zu Ostern eine Stube nebst Schlafkammer mit Aussicht entweder in einen Garten, auf einen freien Platz oder die Promenaden, zu mietren. Hierauf Reflectirende belieben Adressen unter Q. R. an die Exped. d. Bl. abzugeben.

Vermiethung. Auf dem Grimma'schen Steinwege ist eine erste Etage in Nr. 1300 für Ostern a. c. für 160 Thlr. zu vermiethen durch
Dr. Gustav Haubold.

Zu vermiethen ist ein kleines Parterrelogis, nebst Zubehör, mit Garten, als Sommerlogis. Zu erfragen in den Thonbergs-Strassenhäusern Nr. 3, beim Wirth.

Zu vermiethen ist auf dem Peterssteinwege eine freundlich ausmeublirte Stube nebst Alkoven an einen oder zwei ledige Herren und zu Ostern zu beziehen. Näheres bei
C. W. Stock, Peterssteinweg, Stadt Altenburg im Gewölbe.

Zu vermiethen sind in der Burgstraße Nr. 144 zwei kleine Familienlogis, so wie eine einzelne Stube, und beim Hausbesitzer im Gartengebäude zu erfragen.

Zu vermiethen sind zu künftige Ostern in der Reichsstraße Nr. 546 und 47 drei Tabaksboden. Das Nähere daselbst beim Hausmann.

Zu vermiethen ist sogleich in der Petersvorstadt eine Schlafstelle für eine einzelne Person. Zu erfragen in Nr. 842, drei Treppen hoch.

Zu vermiethen ist auf der Windmühlengasse Nr. 1432 im Hofe parterre eine Stube mit Küche an eine einzelne Person.

Einladung. Heute Abend ist vollstimmige Concert- und Tanzmusik im goldnen Posthorn und bittet das geehrte Publicum um gütigen Besuch
A. Stolpe.

Gr. Schenke. Zur Berichtigung Mehrerer Meinung, als seien bei mir frische Plinsen täglich zu haben, sehe ich mich genöthigt nochmals anzuzeigen, daß es deren nur Freitags giebt; Mokka-Kaffee jedoch wird stets getrunken bei
A. Lange.

Einladung. Heute, Donnerstag den 12. d., lade ich meine Gönner und Freunde zu Schweinsknöcheln mit Klößen höflichst ein. A. Sorge, in Reudnitz zu den 3 Lilien.



Nothwendige Anzeige.

Auf die Anzeige der L. Z. Nr. 34. meines Mannes, des

Herrn F. W. Regber,

Riemermeisters und Peitschen-Fabricanten alhier,

erwidere ich, daß ich nothgedrungen war, denselben wegen seiner ganz inhumanen Behandlung gegen mich, verlassen zu müssen, und daher in der Scheidung begriffen bin. Auch habe ich mir nie Eincassirungen seiner Gelder erlaubt, und werde mir auch nie erlauben, auf seinen Namen zu borgen, welches, meiner Ehre wegen, nicht verfehle, allen meinen wohlwollenden Freunden und Bekannten anzuzeigen, um den in Umlauf gehenden falschen Gerüchten zu entgehen. Auch werde ich nicht ermangeln, von dem ferneren Resultat unserer Scheidung meine Freunde in Kenntniß zu setzen.

Juliane Elisabeth Regber,

die Ste im Begriff von demselben zu scheiden stehende Ehefrau.

* * * E..... S..... Deine F..... gleicht den R..... n. F..... g.

Todes-Anzeige. Am gestrigen Tage folgte Herr Johann Gottlob Pusendorff, früher der Kaufmannschaft Besißner und Hausbesitzer, nach einem langen Krankenlager, in der Blüthe seiner Jahre, seiner vor 1½ Jahre verstorbenen Mutter im Tode nach. Beide fanden nach mancher schweren Prüfung Ruhe im Grabe! Seinen Verwandten und Freunden widmet diese Anzeige Leipzig, den 11. Febr. 1835.

D. L. Puttrich.

Thorzettel vom 11. Februar.**Von gestern Abend 5 bis heute früh 7 Uhr.****Grimma'sches Thor.**

Hr. Kfm. Preuser v. hier, v. Dresden zurück.

Die Dresdner Diligence.

Die Dresdner reitende Post.

Die Frankfurter Giltpost.

Halle'sches Thor.

Hr. Kfm. Schüke, v. Gmünd, in Nr. 544.

Hr. Hdlsm. Kober, v. Falkenstein, Hr. Fabr. Weiße, v. Grimmischau, u. Hr. Fabr. Liske, Richter, Gebhardt, Müller, Ruppert u. Schocke, v. Meerane, im bl. Hof.

Hrn. Kfl. Kessler, Schmedelbach, Schwedler, Porsche, Reifig u. Ferrari, v. Lengefeld, Kirchberg u. Schmüßler, pass. durch.

Hrn. Kfl. Dreßel u. Schembach, v. Treuen u. Peterswalde, passiren durch.

Hrn. Fabr. Beckert u. Bergt, v. Chemnitz u. Burgstädt, passiren durch.

Ranstädter Thor.

Hr. Tuchfabr. Gille, v. Cupen, im Hotel de Russie.

Petersthör. Vacat.

Hospitalthör.

Eine Estafette, v. Borna, ½6 Uhr.

Hr. Kfm. Blun-erdder, v. Altenburg, im Hotel de Russie.

Auf der Dresdner Giltpost, um 7 Uhr: Hr. Ger. Dir.

v. Haack u. Hr. Hdlgsreis. Nagel, v. hier, v. Dresden

zurück, Hr. Kfm. Samarose, v. Dijon, im Hotel de Saxe,

Hr. Fabr. Forkmann, v. Berdau, im gr. Blumenberge,

Hr. Kfm. Wendler, v. Grinna, unbest., Hr. Wasser-

bau-Inspr. Bieth, v. Dessau, u. Hr. Cand. Wdnh,

v. Dschag, passiren durch.

Hr. Hdlgscommis Wolf, v. Frankfurt a/M., u. Hr.

Hdlgsreis. Kaufmann, v. Mainz, passiren durch.

Hr. Weinhdlr. Sander, v. Rüggingen, in St. Hamburg.

Auf der Chemnitzer Giltpost, ½6 Uhr: Hr. Kfm. Jakowitz,

v. hier, v. Chemnitz zurück, u. Hr. Hdlgscommis Rake,

v. Chemnitz, passirt durch.

Von heute früh 7 bis Vormittag 11 Uhr.**Halle'sches Thor.**

Hr. Kfm. Müller, v. Bremen, im Hotel de Russie.

Dem. Planert, v. Potsdam, bei Hedler.

Hospitalthör.

Hr. Kfm. Rechenberg, v. Reiznig, im gr. Baume.

Grimma'sches, Ranstädter u. Petersthör: Vacant.

Von Vormittag 11 bis Nachmittag 2 Uhr.**Grimma'sches Thor.**

Hr. Galanteriehdlr. Seyring u. Mad. Wolbalk, v. Dresden, passiren durch.

Halle'sches Thor.

Auf der Berliner Giltpost, ½1 Uhr: Hr. Secr. Buchholz, v. Berlin, u. Hr. Buchhdlr. Barnewig, v. Strelitz, in St. Berlin, Hr. Kfm. Farnachon und Mad. B:unner, v. Petersburg, im Hotel de Saxe.

Auf der Röhner Post, ½1 Uhr: Hr. Kfm. Wilde, von Quatendorff, passirt durch.

Hr. Kfm. Fischer, v. Bremen, im Hotel de Russie.

Ranstädter Thor. Vacat.

Petersthör.

Hr. Fabr. Koch, v. Plauen, passirt durch.

Hospitalthör.

Hr. Pastor Hühnerfark, v. Reulichen, unbestimmt.

Hr. Kfm. Sidde, r. Würzburg, im Hotel de Baviere.

Von Nachmittag 2 bis Abends 5 Uhr.**Grimma'sches Thor.**

Hr. Partic. Hoare, v. London, im Hotel de Saxe.

Auf der Dresdner Giltpost: Hr. Glasermeister Kreis,

v. hier, v. Dresden zurück, Hrn. Kfl. Süß u. Wand,

v. Gräß u. Magdeburg, passiren durch.

Halle'sches Thor.

Hr. Prof. D. Kober, v. Schwäbisch-Hall, pass. durch.

Hr. Kfm. Philgus, v. hier, v. Braunschweig zurück.

Hrn. Kfl. Swobada u. Bergt, v. Buchholz u. Burgstädt,

passiren durch.

Ranstädter Thor.

Auf der Frankfurter Giltpost, ½3 Uhr: Hr. Graf v. Mer-

hillet, v. Paris, Hr. Kfm. Müller, v. Bremen, u. Hr.

Hdlgsreis. Bändorf, v. Aachen, im Hotel de Saxe, Hr.

Rentier Maines, v. London, im Hotel de Baviere.

Hr. DRath Schmalig, Hr. Calculator Rdmisch u. Hr.

Registrator Kragisch, v. Raumburg, im Hotel de Pol.

Dem. Hahn, v. Weisensfeld, bei Haugk.

Petersthör und Hospitalthör: Vacant.

Red. von G. Polz.